

Gruyter Oldenbourg, VIII u. 240 S., 10 Abb., ISBN 978-3-11-057258-2, EUR 59,95. – Der Band enthält die Beiträge einer anlässlich der 550. Wiederkehr des Geburtstags Konrad Peutingers 2015 in Augsburg veranstalteten interdisziplinären Tagung. Die Einleitung (S. 1–12) der Hg. skizziert in aller Kürze die Biographie und das intellektuelle Profil des Augsburger Humanisten und gibt einen Überblick über die Forschungsgeschichte sowie über die folgenden Aufsätze. – Rolf KIESSLING, Zwischen Kaiser und Reich, städtischem Rat und protestantischen Gemeinden. Konrad Peutinger und die Reformation in Augsburg (S. 15–27), vollzieht das Scheitern des von Peutinger in Augsburg verfolgten *milten und mittleren weges* in der Reformationsfrage nach und sieht eine Ursache in der von dem Humanisten unterschätzten Rolle der protestantischen Gemeinden. – Christoph BECKER, Konrad Peutinger (1465–1547). Rechtspfleger im Zeitalter der Rechtsreformationen (S. 29–46), zeigt anhand zweier eigenhändiger, das Strafverfahren betreffender Nachträge Peutingers im Augsburger Stadtbuch, dass die Stadt sich sehr wohl an einem regen überregionalen Austausch von Rechtsaufzeichnungen beteiligte, auch wenn ihr eine Neufassung ihres Rechtsbuches insgesamt nicht glückte. – Mark HÄBERLEIN, Expertenwissen und Verflechtung. Die Familie Peutinger und die Welser-Gesellschaft (S. 47–63), skizziert die Tätigkeit von Konrad Peutinger und seinen Söhnen für die Augsburger Handelsgesellschaft an mehreren Beispielen und führt die Attraktivität der Peutinger-Familie für die Welser auf ihre Expertise auf mehreren Feldern (wie Diplomatie, Fremdsprachenkenntnisse, Jurisprudenz, Finanzwesen etc.) sowie die Fähigkeit, zwischen verschiedenen sozialen Milieus zu moderieren, zurück. – Wolfgang E. J. WEBER, *Uomo orientale*. Konrad Peutingers Rolle in der Positionierung des Reiches gegen die osmanische Bedrohung. Eine Annäherung (S. 67–83), gibt anhand der erhaltenen Bücherverzeichnisse einen Überblick über die im Besitz Peutingers befindlichen Turcica, ordnet sein offensichtlich vor allem kulturell-wissenschaftlich begründetes Interesse an den Osmanen in den Kontext des damals in Augsburg vorhandenen Wissens zum Thema ein und zeichnet anhand einzelner Äußerungen des Humanisten das Bild eines nüchtern die Chancen, Kosten und Gefahren kalkulierenden Empirikers, dem religiöser Missionseifer und Vernichtungsfanatismus fern lagen. – Hans-Jörg KÜNAST, Konrad Peutingers Bibliothek. Wissensordnung und Formen des Bucherwerbs (S. 85–106), korrigiert die bisher angenommene Anzahl der in der Bibliothek Peutingers enthaltenen Drucke auf ca. 5000, untersucht deren Erscheinungsorte statistisch, wertet anschließend Hinweise auf Bezugsquellen Peutingers aus und gibt im Anhang eine Liste von über 40 Personen, die dem Augsburger Humanisten nachweislich Bücher schenkten. – Heidrun LANGE-KRACH, Konrad Peutingers Kunstsammlung (S. 107–135), rekonstruiert anhand des 1597 angelegten Inventars über die Ausstattung des Peutinger-Hauses die Kunstsammlung des Humanisten und zeigt anhand ihrer Rezeption, dass ihr Einfluss auf die Augsburger Kunstproduktion erheblich größer gewesen sein dürfte, als dies bisher angenommen wurde. – Gernot Michael MÜLLER, Humanistische Gemeinschaftsbildung zwischen Reichspolitik, Geschichtsschreibung und Antiquarianismus. Konrad Peutingers ‘*Sermones convivales*’ (S. 137–165), bettet das 1506 in Straßburg erschienene Werk in